



Dort sein, wo man dringend gebraucht wird

Wie jedes Jahr hat Dr. Sybille Keller, auch 2007 wieder einen Großteil ihres Jahresurlaubes in den Hilfsprojekten der DWLF in Nepal verbracht. Die Zahnärztin in Waltenhofen bei Kempten ist Gründungsmitglied und Vorstandmitglied der Stiftung Zahnärzte ohne Grenzen.

Im vergangenen Jahr führte sie ihre Reise, wie seit über zehn Jahren, erneut in das Sushma Koirala Hospital nach Kathmandu. Für dieses Hospital koordiniert Keller den Einsatz der Zahnärzte, die gerne dort arbeiten möchten. Alle arbeiten in den Zahnstationen der DWLF in ihren Ferien unentgeltlich. Sie haben meist eine eigene Praxis und ein neues Hobby entdeckt: dort zu sein, wo man dringend gebraucht wird.

In Karthmandu überprüfte Keller zunächst die von der DWLF finanzierte Zahnstation nach ihrem technischem Zustand und traf Absprachen mit der Klinikmanagerin Christa Drigalla und dem dort in dieser Zeit tätigen deutschen Zahnarzt.

Dieses Jahr nahm sie eine besondere Herausforderung an, indem sie einem

Wunsch der Klinikleitung nachkam, die zusammen mit der GTZ (Gesellschaft für technische Zusammenarbeit der BRD) beschlossen hatte, ihre Neutralität und ihre Absicht zur Friedensstiftung zu dokumentieren und in ein Camp der Maoisten medizinische und zahnmedizinische Hilfe zu bringen.

Mit ihrer „Medicalbox“, die Instrumente, Änaesthetika und Medikamente enthielt, machte sie sich zuerst gegen vier Uhr morgens auf den Weg ins Ampipalhospital im Gorka Gebiet.

„Auf den Weg machen“ bedeutet hier in Nepal, vier Stunden mit dem immer überbesetzten Local-Bus, dann noch drei

Stunden mit dem Jeep in die Berge ins Ampipalhospital fahren, von dort ungefähr zwei Stunden Fußmarsch, bergauf und bergab um endlich zum Ziel, zu drei Bergschulen zu gelangen.

Dort untersuchte Dr. Keller die Zähne von 1618 Kindern und gab Instruktionen zur Mundhygiene und Prophylaxe. Die behandlungsbedürftigen Kinder sollten

dann vom darauf folgend eingeteilten Kollegen behandelt werden. Nach getaner Arbeit fuhr sie zurück in die Stadt Dumre, um mit einem Chirurgen und einem Pfleger aus dem Sushma Koirala Hospital (SKMH) in zwei Tagen entlang der indischen Grenze ins Rolpa-Gebiet, 2600 Meter hoch gelegen, zu reisen. Dieses Gebiet wird von den ehemaligen „Maoisten“, heute Volksarmee, verwaltet und von den Vereinten Nationen überwacht.



Nach der beschwerlichen Anreise erfolgte die Absprache zur Behandlung mit dem Chief-Commander, dem sie – zu dessen großer Freude – die von unserer Stiftung gespendete Instrumentenbox übergeben konnte. Im Army-Camp wurden mit Hilfe des Pflegers Punya, der als Übersetzer tätig war, rund 350 Patienten untersucht. Dr. Keller hat von acht Uhr morgens bis 14 Uhr unter erschwerten Umständen, also unter freiem Himmel und in dünner kalter Luft, ohne Strom, aber mit einer Stirnlampe und wenig Instrumenten insgesamt 156 Zähne entfernt und kleine bis mittlere Kieferoperationen erledigt.

In dieser Zeit lebte die deutsche Zahnärztin in einer einfachen nepalischen Lehmhütte zusammen mit Einheimischen. Zu essen gab es Dhal Bat, das traditionelle einfache nepalische Gericht bestehend aus Reis und Gemüse. Dazu nepalischer Tee mit Ziegenmilch. Nach einer kargen Woche spendierte der Commander dem Team ein Huhn, das zum Abschied von der nepalischen Gastfamilie, mit der sie eine Woche unter einem Dach lebte, köstlich zubereitet wurde.

Nach diesen vielen eindrucksvollen Erlebnissen stand die beschwerliche zweitägige Rückreise an, damit sie am nächsten Tag wieder zurück nach Deutschland in ihre Heimatstadt Kempten reisen konnte.

Ein Ende ihrer Arbeitseinsätze ist für die Zahnärztin nicht in Sicht.



Was Dr. Keller in Nepal besonders schätzt, ist die Liebenswürdigkeit und Dankbarkeit der oft bitterarmen Menschen, die sogar lachen können, auch wenn sie mit Schmerzen zum Arzt kommen. Die Flüge werden aus eigener Tasche bezahlt, und es ist selbstverständlich, dass Spenden und Medikamente immer mit im Gepäck wandern.

Dies alles wäre nicht ohne ein großes Netzwerk von Helfern möglich, die sich alle ohne viele Worte gut verstehen. Es ist eine Verwandtschaft des Geistes, der sie zu-

sammenschweißt: Helfen auf Augenhöhe dort, wo man gebraucht wird und das zu tun, was sinnvoll ist. Der Verwaltungsirrsinn des deutschen Kassensystems hat Urlaub. Man wird nicht von irgendeiner Krankenkasse gequält, und es werden keine therapeutischen Entscheidungen getroffen, die ein Budget berücksichtigen müssen.

Alle Helfer der DWLF sind von einem noch nicht genau erforschten Virus befallen, der zu Hause immer wieder die Gedanken in eine Richtung lenkt: zu den Menschen in fremden Ländern, die uns dringend brauchen. Wir nennen diesen süchtig machenden Virus: Virus Servanticus. Es wird einem schonungslos bewusst, zu den acht Prozent der Weltbevölkerung zu gehören, die einem privilegierten Kulturkreis angehören, der den Rest der Welt immer mehr hinter sich lässt. Und wir erleben direkt, dass sich die Schere zwischen armen und reichen Ländern immer weiter öffnet. Dieses Erleben verpflichtet jeden einzelnen von uns von selbst.

Wenn wir wieder im Flieger nach Hause sitzen, ist unser Herz voll den vielen menschlichen Begegnungen, und wir fühlen, mehr mit nach Hause zu bringen als wir dort gelassen haben – wie immer.

Wir würden uns freuen, wenn auch Sie das erleben wollen. Probieren Sie es einmal aus – vielleicht überfällt auch Sie der Virus Servanticus.

Die Stiftung „Zahnärzte ohne Grenzen“ (DWLF) ist flächig und nicht pyramidal organisiert. Sie versucht durch Investitionen von Zahnstationen und Gesprächen mit den führenden Politikern und führenden Zahnärzten der Gastländer, ein sinnvolles Zahngesundheitskonzept für jedes Land mit aufzubauen und darin seine Nische zu finden.

Sie will in erster Linie Interessierte informieren und animieren, es gleichzutun und diese Länder zu besuchen. Man muss etwas begreifen, um etwas zu begreifen.

Die Stiftung „Zahnärzte ohne Grenzen“ ist im Augenblick in Nepal, Sri Lanka, Indien und in Rumänien aktiv. Weitere Länder sind in Vorbereitung.

Weiteres finden Sie auf unserer Homepage: www.dwlf.org

Wir finanzieren uns hauptsächlich durch Altgoldspenden und Geldspenden. Die Gemeinnützigkeit ist anerkannt. Es dürfen Spendenquittungen ausgestellt werden.

Spendenkonto: EV Kreditgenossenschaft eG, Kassel, BLZ 520 604 10, Kto.-Nr. 530 2471, Zahnärzte ohne Grenzen

Sitz der Stiftung: Waechterstraße 28, 90489 Nürnberg, Telefon: 09 11/4 75 22 24, E-Mail: info@dentists-without-limits.org